

# Mus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeige-  
Von der



Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.

Nr. 107

Erscheint wöchentl. 5mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Altensteig 90  $\mathcal{F}$  im Bezirk 90  $\mathcal{F}$ , außerhalb 1  $\mathcal{M}$  das Quartal.

Samstag den 13. Septbr.

Einrückungspreis der 1. Spalte, Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8  $\mathcal{F}$  bei mehrmaliger je 6  $\mathcal{F}$ , auswärts je 8  $\mathcal{F}$ .

1890.

## Amtsliches.

Verliehen wurde das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichsordens: dem Oberamtmann Supper in Calw, dem Stadtschultheißen Hartmann in Freudenstadt und dem Rektor Dr. Brühl am evangelischen Schullehrer-Seminar in Nagold; die silberne Zivilverdienst-Medaille: dem Staatsprokurator Voit in Wildbad, dem Forstwärter Kersch in Epfachmühle, Forst Neuenbürg; der Titel eines Gerichtsnotars dem Amtsnotar Dengler in Altensteig.

Gestorben: Schultheiß Schlichter, Unterboihingen; Dr. Abt, Gmünd; Franz Glöckler, Hausen; Präzeptor Theiler, Gmünd; Weinwirt Plag, Hall; Joseph Hager, Ravensburg; Rosine Hoffmann, geb. Träger aus Pfalzgrafenweiler, Gimmnati; Johann Michael Brog aus Gillingen, Freiburg (Niederrhein).

## Landesnachrichten.

\* Nagold, 10. Sept. In Wehingen, wo seit 1781 kein Brandfall mehr vorkam, wurde vorgestern durch einen 14jährigen Kostknaben das Haus des Schneiders Hayer in Brand gesetzt. Gerettet wurde nichts; Hayer ist nicht versichert. (N. Tgl.)

\* Dem Bericht über die Rede, welche Frhr. v. Münch am 31. August in Freudenstadt hielt, ist in der dortigen „Schw. Dorfzeitung“ folgendes zu entnehmen: „Vollständig neu ist uns die Art und Weise, wie glücklicherweise nur einige wenige Redakteure ihren Beruf ausüben. Herr von Münch hat nämlich von verschiedenen solchen „edeln“ Seelen Briefe erhalten, worin sie v. Münch in Aussicht stellen, für seine Wahl zu schreiben, wenn er sie hierfür angemessen entschädige. Selbstverständlich ist Herr v. Münch auf die Anerbieten dieser dunklen Ehrenmänner nicht eingegangen.“ — Es wäre von Interesse, wenn diese Ehrenmänner aus ihrer Dunkelheit ans Licht gezogen würden; der Herr Reichstagsabgeordnete würde dadurch der württembergischen Presse einen großen Dienst erweisen.

\* Wildbad, 10. Septbr. Dr. Peters ist hier angekommen und im Hotel Klumpp abgestiegen.

\* Stuttgart, 9. Septbr. Es wird sehr bemerkt, daß sich der Vize-Präsident der Kammer und Vorstand der Fraktion der Deutschen Partei Dr. v. Göz vor seinen Wählern in Böblingen bei Besprechung der Verwaltungsreform-Vorlage dahin geäußert hat, daß er es der Erwägung wert erachte, ob nicht in den größeren Stadtgemeinden bei gleichzeitiger Uebertragung der Wahl des Ortsvorstehers an die bürgerlichen Kollegien dessen Lebenslänglichkeit zu beseitigen sein werde. Auch die im Entwurfe vorgeschlagene Beziehung der Höchststeuerten zu den Verhandlungen des Gemeinderats (es sind hier die in den kleineren Gemeinden wohnenden Großgrundbesitzer oder Fabrikanten ins Auge gefaßt) wies Dr. v. Göz unter Zustimmung der Versammlung als unnötig zurück.

\* Stuttgart, 10. Sept. Am Sonntag nachmittags fand anlässlich der Versammlung des deutschen Vereins für naturgemäße Lebensweise ein vegetarisches Festessen statt, dessen Speisezettel lautete: Fundamentensuppe, Macaroni mit weißer Tunke, Kartoffelspageten und Hohenlohe'sches gedörrtes Rotkraut, gebackener Blumenkohl, Pfannkuchen mit Apfelfompot und grünem Salat, Mandelpudding mit Fruchtstücke, Badewerk, Obst, Käse und Butter.

\* Der württembergische Landtag wird im November einberufen werden.

\* Der „Staats-Anzeiger“ schreibt: Da dem Bernheimen nach gegenwärtig der Versuch gemacht wird, der Verwendung von Saccharin bei der Bierbereitung Eingang zu verschaffen, so erscheint es angezeigt, die Bierbrauer und Wirte darauf aufmerksam zu machen, daß sie sich durch einen Zusatz von Saccharin behufs Verbesserung minderwertigen oder verdorbenen, insbesondere sauer gewordenen Bieres für den Fall, daß diese Art der Verwendung des Saccharins den Abnehmern des Bieres verheimlicht

wird, der Gefahr einer Bestrafung nach §. 10 des Nahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1879 aussetzen.

\* Im September haben wir nach Falb zwei kritische Tage zu erwarten. Es sind dies der 14. und 28. September. Während Falb den 14. als kritischen Tag dritter Ordnung bezeichnet, nennt er den 28. September einen solchen erster Ordnung.

\* Besigheim, 10. Sept. Stadtschultheiß Jung von hier tritt als Kandidat für die Abgeordnetenwahl zurück.

\* Vom Lande, 9. Sept. Alle Cigarrenraucher wird es interessieren, zu erfahren, daß sie die längste Zeit gezwungen gewesen sind, die Streichholzschachtel mit sich herumzuführen, um das nötige Feuer bei der Hand zu haben. In Petersburg ist der Erlöser von diesem Zwange erstanden. In der russischen Hauptstadt nämlich hat ein Apotheker die Erfindung gemacht, mit einer schwefelartigen Masse das breite Ende der Cigarre zu versehen, so daß man dieselbe nur an einem harten Gegenstand zu reiben braucht, um sie in Brand zu setzen. Nachdem die medizinischen Autoritäten solche Cigarren für durchaus der Gesundheit nicht schädlich erklärt haben, hat der Apotheker ein Patent auf seine Erfindung erhalten. Er hat nun das Patent schon der großen Cigarrenfabrik von Asmoloff für 60 000 Rubel verkauft und so wird binnen kurzem diese sich selbst entzündende Cigarre auf dem Markte erscheinen.

\* (Verschiedenes.) In Ebingen wurde in dem Gasthaus zur Unnot eingebrochen und 180 Mk. bar Geld, sowie ein wertvoller Goldschmuck gestohlen. — Am Sonntag feierte die Gemeinde Schwenningen den Gaudtag der Militär- und Veteranenvereine des oberrheinischen Schwarzwaldganges, verbunden mit der Einweihung eines Denkmals der ersten 2 Kaiser des neuen deutschen Reichs, deren Bild in gut gelungenen Bronzemedallons dem Denkmal eingefügt ist. — In Cannstatt waren 2 Kinder einige Zeit allein im Schlafzimmer. In diesem Augenblick fand das 2jährige Kind eine ca. 3 cm lange eiserne Schraube und steckte diese dem jüngeren, 14 Wochen alten Schwesterchen in den Hals. Zwei sofort herbeigerufene Aerzte versuchten die Schraube zu entfernen, was aber nicht gelang, worauf sie mit dem Kinde in das Bezirkskrankenhaus fuhren und diesen Versuch mit dem Krankenhausarzt wiederholten, jedoch mit demselben Erfolg. Die Schraube kam hierbei tiefer in den Hals hinter; das Kind wird wohl infolge dessen verloren sein. — In der Nacht vom Sonntag auf Montag kam es in Sulza. N. unter angetrunkenen jungen Leuten zu Raufhändeln, wobei einer dem Dienstknecht Fischer das Messer unterhalb des Ohres so furchtbar in den Hals stieß, daß derselbe fast verblutete und sogleich ins Bezirkskrankenhaus verbracht werden mußte. — In Donnhronn ist kürzlich die Scheuer des Bauern K. mit donnerähnlichem Getöse plötzlich zusammengestürzt. — In Ulm wurde eine Frau beim Garbenabladen von dem Wiesbaum, welcher beim Anziehen entzwei brach, so unglücklich auf den Kopf getroffen, daß sie auf der Stelle tot war. — Die Stadtpflege Mengen vergiebt im Submissionswege die Lieferung eines Rockes für den Ratssdiener (!!). Vorschriften und Kostenanschlag können bei der Stadtpflege eingesehen werden. — In Waldsee wurden vom dortigen Schöffengerichte der resignierte Schultheiß F., dessen Sohn, Ratsschreiber und Acciser

A. F., sowie der Bruder des ersteren, der Bauer F., sämtlich von Haidgau, wegen Beleidigung des Pfarrers daselbst zu je vierwöchentlicher Gefängnisstrafe und gemeinschaftlicher Tragung der Kosten verurteilt. — Vor etwa 14 Tagen wurden in Steinbach bei Hall beim Einbringen von Dehm die Pferde scheu und gingen durch. Eine Frau, die auf dem Wagen saß, wurde herabgeworfen und von den Rädern des Wagens so schwer verletzt, daß sie nach einigen Tagen starb. — Am 4. d. Mts. verunglückte der 5jährige Enkel des Maurermeisters S. in Buchmannshausen auf gräßliche Weise. Derselbe spielte mit einem geöffneten alten Regenschirm; dabei stürzte er in denselben und stieß eine Stahlschiene so heftig ins rechte Auge, daß er bewußtlos zusammensank und am 8. d. starb. — In Künzelsau war Weibhinder Wilh. Messer damit beschäftigt, in einem neu erbauten Treppenhause der Lederfabrik das Gerüst abzumachen; dabei stürzte er infolge eines Fehltritts aus ganz geringer Höhe (ca. 2 1/2 m) so unglücklich auf den Hinterkopf, daß er sofort bewußtlos war. Abends 5 Uhr starb der Verunglückte ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. — In Enzweihingen wurde Sonntag abend ein im Freien in der Nähe des Ortes sich befindlicher Strohhäufen (ca. 70 Ztr.) angezündet. Ein weiterer in der Nähe befindlicher Strohhäufen war sehr gefährdet, doch gelang es der Feuerwehr, das Feuer auf ersteren zu beschränken.

\* (Konkurse) Richard Kraus, Bootfabrikant in Wöppingen. — Adolfin Böhler, Oberlazarettgehilfe in Ludwigsburg und seine Ehefrau Marie Böhler. — Andreas Hug, Wirt, Krämer und Fabrikarbeiter in Sulzbach, Gde. Lauterbach. — Karl Dürr, Wirt zum Stadigarten in Rottweil. — Caspar Röcker, Schuhmacher in Dilsen.

\* Karlsruhe 10. Septbr. (Verhandlung gegen Frhrn. v. Münch.) Heute stand vor dem hiesigen Schöffengericht Frhr. v. Münch von Hohen-Nürtingen, um sich wegen Uebertretung des Bahnpolizeireglements und Beamtenbeleidigung zu verantworten. Der Sachverhalt ist folgender: Am 12. Juli d. J. wurde der Angeklagte nicht den für das Publikum bestimmten unterirdischen Durchgang am Karlsruher Bahnhof benutzen, um auf den Perron zu kommen, sondern ging trotz Warnungen über das Geleise. Nun mußte sich Frhr. v. Münch von einem Perronwächter auf das Fahrdienstbureau „vorführen“ lassen, wobei er den ihn begleitenden Beamten mit Worten wie „der Kerl will mir den Weg zeigen, der Lump, der Schlingel, der Lottel“ beschimpfte. In der heutigen Hauptverhandlung nun gab der Angeklagte die Ausdrücke Lump und Schlingel zu, behauptete aber, den Ausdruck „Lottel“ deshalb nicht gebraucht zu haben, weil dies ein „speziell badensischer“ Ausdruck und „in Württemberg noch nie vorgekommen“ sei. In seiner sehr langen und ziemlich verworrenen Verteidigungsrede tabelte Frhr. v. Münch die Verhältnisse des hiesigen Bahnhofes und wagte es sogar, die Gerechtigkeit des Gerichts einer nicht eben wohlwollenden Kritik zu unterziehen. Die oratorische Leistung Münchs erregte einmal derart die Heiterkeit des Publikums, daß der Vorsitzende zur Ruhe mahnen mußte. Der Staatsanwalt beantragte die Verurteilung des Angeklagten zu 200 Mk. Geldstrafe. Das Gericht sprach wegen 1) Uebertretung des Bahnpolizeireglements eine Geldstrafe von 3 Mk., im Falle der Unbeibringlichkeit eine Haftstrafe von 1 Tag, 2) wegen Be-



Leibung eines Beamten im Dienst eine Geldstrafe von 100 Mk., im Falle deren Unbeibringung eine Haftstrafe von 8 Tagen gegen ihn aus. Auch wurde dem beleidigten Beamten die Befugnis zugesprochen, das Urteil (Ziff. 2) binnen 4 Wochen nach eingetretener Rechtskraft in dem „Karlsruher Tagblatt“ zu veröffentlichen. (Tüb. Chr.)

\* Litzelstetten, 9. Sept. Heute Morgen wurde von hiesigen Fischern ein seltener Fang gemacht. In der Nähe der Mainau gelang es ihnen einen im See daherschwimmenden Hirsch mittelst Wurffisches einzufangen. Das Tier wurde mit dem Fischerboot nach der Mainau verbracht und einstweilen der Obhut des Herrn Hofgärtners Eberling übergeben.

\* München, 10. Sept. Nach der „Augsb. Abendztg.“ gilt die Verlobung des rumänischen Thronfolgers mit einer bayerischen Prinzessin als sicher.

\* Aischaffenburg, 8. Sept. Dieser Tage spielte sich hier eine aufregende Szene ab. Die Mutter eines Knaben ging vom Hause weg und schloß denselben in das im dritten Stocke befindliche Wohnzimmer ein. Der Knabe stieg an das Fenster, um den Zug der Hanauer Festgäste zu sehen. Dabei mag er wohl das Uebergewicht bekommen haben, denn er hing auf einmal, sich noch mit beiden Händen an dem Fenstergestims haltend, zwischen Himmel und Erde, wo er zum Glück alsbald bemerkt wurde. Herr Kaufmann Frank stellte sich sofort auf, daß er den Knaben im Falle auffangen konnte, nachdem ein Hanauer Herr ihm seinen Ueberzieher zu diesem Behufe schnell geliehen hatte. Den Knaben verließen die Kräfte immer mehr, er ließ zuerst die eine Hand los und dann auch die andere, der Absturz folgte, aber es war Herrn Frank auch gelungen, den Knaben aufzufangen. Nur eine kleine Hautabschürfung hatte er davongetragen; jedoch war er durch die ausgestandene Angst ohnmächtig geworden. Herr Frank trug denselben in sein Zimmer und nachdem er ihn mit Wein gewaschen und erquickt hatte, erholte sich der Knabe, der sein Leben Herrn Frank zu verdanken hatte, alsbald wieder.

\* Berlin, 9. Sept. Der „Reichsanzeiger“ meldet: An Stelle des Geh. Regierungsrat Bernut ist vom 10. Septbr. ab Regierungsrat Reich mit der Wahrnehmung des Amtes eines Kaiserl. Kommissars für Helgoland beauftragt.

\* Wie die „Allg. Ztg.“ hört, ist es richtig, daß in der kaiserl. Familie etwa für Anfang Februar nächsten Jahres einem erfreulichen Ereignis entgegenzusehen wird.

\* Nach dem neuesten amtlichen Ausweis über das schwimmende Flottenmaterial der deutschen Marine beträgt gegenwärtig die Zahl der Panzerschiffe 12, Panzerfahrzeuge 15, Kreuzerfregatten 8, Kreuzerkorvetten 10, Kreuzer 4, Rannonenboote 3, Aviso 7, Schulschiffe 10 und Fahrzeuge zu anderen Zwecken 9, zusammen 78 Kriegsschiffe mit 533 Geschützen, einem Displacement von 189,796 Tonnen, Maschinen von 188,390 indizierten Pferdekraften und einem Besatzungs-Etat von 17,860 Köpfen. — Das Seeoffizierskorps besteht aus einem kommandierenden Admiral, einem Staatssekretär des Reichs-Marine-Amtes, 10 Admiralen, 559 See-Offizieren, vierzig Offizieren der Marine-Infanterie, 57 Maschinen-Ingenieuren, 94 Marine-Ärzten, 34 Feuerwerks- und Zeugoffizieren, 24 Torpedo-Offizieren, 72 Marine-Zahlmeistern und 12 pensionierten Offizieren, zusammen 904 Offiziere und Ärzte. Ferner befinden sich im aktiven Dienst: 593 Deckoffiziere, 150 See-Adetten und Kadetten, 2247 Unteroffiziere, 6 Stabschobolsten, 149 Hobolsten, 11,696 Gefreite und Gemeine, 123 Lazarethgehilfen, 141 Oekonomie-Handwerker, 11 Bäckermacher und 500 Schiffsjungen-Unteroffiziere und Schiffsjungen, zusammen 15,617 Mann.

\* Der Aufruf zur Gründung einer Molkereistiftung auf den 26. Oktober d. J., an dem der Generalfeldmarschall sein 90. Lebensjahr vollendet, ergeht jetzt in den Blättern. Nach einer kurzen Erinnerung an die weltgeschichtlichen Thaten des großen Schlachtenhelden heißt es in dem Aufruf: „Um dem Dankgefühl, welche alle befecht, Ausdruck zu geben, was könnte geeigneter sein, als an den Tag, der ihn gebar, an die Stätte, an welcher seine Wiege stand, eine Stiftung zu knüpfen, die

seinen Namen trägt! Im Norden Deutschlands, in der Stadt Parchim, steht sein Geburtshaus; es anzukaufen, für eine würdige Erhaltung Sorge tragen, das erscheint uns als eine Pflicht der Pietät. Es dürfte ferner dem nationalen Empfinden entsprechen, ein größeres Kapital zusammenzubringen und es dem gefeierten Feldherrn für wohlthätige Zwecke, die nach seiner Bestimmung mit der Geburtsstätte in Beziehung zu setzen sein würden, zur Verfügung zu stellen.“ In der Hoffnung, daß dieser Gedanke überall in deutschen Landen freundliche Aufnahme finde, richtet der Aufruf an alle nationalgesinnten Männer ohne Unterschied der Parteistellung die Bitte, an allen Orten Sammlungen zu veranstalten und die Erträge dem Schammeister, Fabrikbesitzer Jordan zu Parchim, zugehen zu lassen. — Unterzeichnet sind Reichstagsabgeordnete fast aller Parteien, auch der freisinnigen und des Zentrums, und sonstige bekannte Namen vorwiegend aus Norddeutschland.

\* Die „Allg. Ztg.“ fordert ein Dementi des Artikels der preuß. Jahrbücher (in letzter Nr. mitgeteilt) durch den „Reichsanzeiger“. Es liegt auf der Hand, daß die Darstellung der „Preuß. Jahrbücher“ nicht lediglich die Absicht haben könne, den Fürsten Bismarck zu beschämen, sondern den weitergehenden Zweck verfolge, jenen Kurs der auswärtigen Politik zu diskreditieren, der mit äußerster Vorsicht die Beziehungen zwischen den Höfen von Berlin und Petersburg zu pflegen und zu befestigen suchte, um einer Störung des Weltfriedens vorzubeugen; jenen Kurs, den Kaiser Wilhelm I. noch auf dem Sterbebette seinem Enkel aufs dringendste empfohlen und den nun gewisse Politiker der englischen Freundschaft zuliebe verlassen sehen möchten.

\* Die Taktik der Sozialdemokratie beschäftigte am Montag abend wiederum eine in Lehmanns Salon in Berlin stattgehabte, sehr zahlreich besuchte Versammlung des sozialdemokr. Wahlvereins für den 6. Berliner Reichstagswahlkreis. Aus derselben teilen wir folgendes mit: Lapezier Wiltberger erörtert das sozialdemokratische Programm. Er sagte unter Anderem: Das im Jahre 1875 aufgestellte Programm sei ein Kompromißprogramm gewesen. Der Satz in dem Programm: „Der Arbeiterklasse gegenüber seien alle andern Parteien eine einzige reaktionäre Masse“, sei auf dem Gothaer Kongreß von verschiedenen Delegationen bekämpft worden, ganz besonders sei damals Liebknecht für diesen Satz eingetreten. Damals sei Liebknecht noch der Meinung gewesen, daß in der heutigen Gesellschaft nichts zu erreichen sei. Heute habe Liebknecht seine Meinung geändert. Ja, wer bürgte dafür, daß Liebknecht diese seine Meinung nicht noch einmal ändern werde? Dabei behauptete: Ohne Anteilnahme am Parlamentarismus wäre das Sozialistengesetz nicht gefallen. Er bestritt das. Er sei nicht dafür, daß das auf dem Wuppertaler Kongreß gestrichene Wort „geschlechtlich“ wieder ins Programm aufgenommen werde. Gesetze seien veränderlich. Damit sei allerdings keineswegs gesagt, daß etwas Ungeheures begangen werden sollte. Er sei für eine Wahlbeteiligung, man dürfe aber den Arbeitern nicht vorreden, daß durch den Parlamentarismus etwas zu erreichen sei. Es sei notwendig, den Massen die Ziele der Partei vor Augen zu führen. Der Autoritätsglauben müsse in der Partei mit aller Entschiedenheit bekämpft werden. (Beifall und Widerspruch.) Bedauerlich sei es, daß sofort eine förmliche Empörung entliehe, wenn jemand Bebel und Liebknecht kritisiere. (Beifall und heftiger Widerspruch.) Es gelte vor allen Dingen, die Massen über die Ziele aufzuklären. Bebel selbst sage: es gebe in Berlin kaum 3000 Genossen, die genau die Ziele der Sozialdemokratie kennen. Auch der Satz: „Religion ist Privatfache“ müsse aus dem Programm gestrichen werden. Es müsse direkt ausgesprochen werden, daß jeder Genosse aus der Landeskirche auszutreten habe. Der Redner schloß mit dem Bemerkten, daß man die Wahl wohl als Heerchau betrachten möge, man dürfe aber über das, was auf diesem Wege zu erreichen sei, sich nicht selbst betrügen. (Lebhafte Beifall und Widerspruch.) — Zigarrenarbeiter Steinbock: Er gebe zu, daß eine große Anzahl Arbeiter sich der Partei anschließen, weil sie mit den Verhältnissen unzufrieden seien, diese Genossen seien aber sehr bald für die Ziele der Partei zu gewinnen. Im übrigen sei er der Meinung, daß auch im sozialdemokr. Staate das Familienleben recht wohl bestehen, daß die Frau dem Manne eine Heimstätte bereiten müsse. (Beifall und Widerspruch.) Tischler Mertens: Herr Dr. Wille habe die Arbeiter aufgefordert, sich der freireligiösen Gemeinde anzuschließen. Er sei der Meinung, daß dies eine eben solche religiöse Sekte sei, wie jede andere. (Beifall.) Der Gottesglaube werde bei überzeugten Sozialdemokraten von selbst fallen. Er sei daher der Ansicht, daß in dieser Beziehung keine Förderung gestellt werde, um nicht den Agitatoren in den kath. Gegenden die Arbeit allzu schwer zu machen. (Beifall und Widerspruch.) Schlosser Birch: Jeder Sozialdemokrat sei selbstverständlich Atheist (Gottesleugner) und Republikaner. Er müsse dem Redner entgegen-treten, der da wolle, daß im sozialdemokr. Staate die Frau noch dem Manne eine Heimstätte bereiten möge. Wenn die Frau noch hinterm Kochtopfe stehen müsse, dann sei sie ja im sozialdemokr. Staate zur Sklaverei verdammt. Wer die sozialdemokr. Frauensammlungen besuche, der werde wissen, daß die Frauen anders darüber denken. Im übrigen sei er der Meinung, daß wenn selbst  $\frac{1}{2}$  der Reichstags-abgeordneten aus Sozialdemokraten bestehen würden, die sozialdemokr. Forderungen ebenfalls nicht berücksichtigt wer-

den würden. (Beifall und Widerspruch.) Es wurde hierauf beschlossen, der vorgerückten Zeit wegen die Debatte bis zur nächsten Sitzung zu vertagen. Arbeiter Bühler regte hierauf unter großem Beifall der Versammlung an, am 1. Okt. zu illuminieren.

\* Aus Berlin wird über einen Fall berichtet, der wieder einmal zeigt, wie dringend die endliche Lösung der Frage der Entschädigung unschuldig Verurteilter ist. Ein Kaufmann Gustav Lebram wurde vor einem Jahr auf die Aussage dreier Mädchen hin verurteilt, die ein ihnen für die Entdeckung des Schuldigen von einem Beamten in Aussicht gestelltes Geschenk von  $1\frac{1}{2}$  Mk. veranlaßt, sich dahin zu vereinigen, den ihnen ganz unbekanntem Mann für den Wüßling zu erklären, der sich an ihnen vergangen hatte. Ein Revisionsgesuch wurde verworfen, schon lag der Befehl zum Antritt der Strafe vor, als es endlich den Bemühungen des Unglücklichen gelang, eine erneute Untersuchung und insbesondere neue Zeugenvernehmungen zu veranlassen, deren Ergebnis so vernichtend für die Glaubwürdigkeit der Mädchen war, daß diese sich schließlich zum Geständnis ihrer hodenlosen Niedertracht herbeiließen. Der Staatsanwalt selbst beantragte in seinem Plaidoyer daraufhin die Freisprechung Lebrams, der nun allerdings seine bürgerliche Ehre wieder erhalten hat, aber durch dies Jahr qualvoller Seelenleiden körperlich ein gebrochener Mann ist; auch finanziell ist derselbe ruiniert, über sein vormals blühendes Geschäft ist im Laufe dieses Jahres der Konkurs eröffnet worden.

\* Von der schlesisch-russischen Grenze wird der „Bosn. Ztg.“ unter dem 4. September geschrieben: Dieser Tage sandte ein Herrens-garderoben-Geschäft zu Kattowitz einen seiner Angestellten zwecks Entgegennahme von Aufträgen nach dem jenseits der Grenze gelegenen Bendzin. Als der junge Mann seine Heimreise antreten wollte, erklärte ihn ein Miliziant für verhaftet und schaffte ihn in die „Koja“, wo ihm der Rod, in welchem sich 35 Rubel befanden, abgenommen wurde. In Heimdarmeln mußte der junge Reisende längere Zeit im Gefängnis zubringen. Endlich wurde ihm eröffnet, daß er seine Freiheit gegen eine Strafe von 800 Rubeln wieder erlangen könne. Nach längerem Widerspruch ließen jedoch die russischen Nachbarn mit sich handeln und ermäßigten die Strafe auf 6 Rubel. Als nun der Gefangene das geforderte Lösegeld seiner Kocktasche entnehmen wollte, waren die 35 Rubel spurlos verschwunden; die Nachfrage nach dem Verbleib des Geldes hatte selbstverständlich keinen Erfolg, da niemand etwas davon wissen wollte. Zum Glück fand sich ein Bekannter des jungen Kaufmanns, welcher die 6 Rubel bezahlte, worauf dann letzterer von zwei Soldaten mit geladenem Gewehr bis zum Grenzübergange geführt wurde.

#### Ansländisches.

\* Wien, 11. Sept. Aus Lemberg wird gemeldet: Bei den russischen Manövern in Wolhynien entstanden Transportschwierigkeiten und es mußte Bauernvorspann requiriert werden.

\* Baron Albert Rothschild hat dem Ministerpräsidenten den Betrag von 30,000 fl. mit der Bestimmung zur Verfügung gestellt, daß diese Summe zu Gunsten der durch die Ueberflutungs-Katastrophen Beschädigten verwendet werde.

\* Serajewo, 10. Sept. Italien macht in Bosnien große Pferdeeinkäufe.

\* Das „Journal de Freiburg“ meldet, daß ein Soldat des Bataillons 23 (Bernier Jura) bei dem gegenwärtig stattfindenden Truppenzusammenzug seinen Kameraden erschossen habe. Man fand beim Mörder noch mehrere scharfe Patronen. Das Verbrechen wurde während der Manöver in der Nähe Murten's begangen; sein Opfer ist wenige Minuten, nachdem es getroffen worden, gestorben. Der Mörder wurde nach Murten geführt.

\* Sonntag Morgen bekam ein Italiener in Biplingen bei Zürich mit seiner Frau Streit; er packte sie und wollte sie in die Stummat werfen; die Frau riß ihn aber mit hinein und beide ertranken.

\* Paris, 10. Sept. Anlässlich des dem-nächstigen Erlöschens der Handelsverträge wird ein neuer Gesetzentwurf, der das neue Zollregime festsetzt, bei dem Wiederzusammentritt der



Kammer vorgelegt werden. Der Handelsminister beabsichtigt einen einfachen General-Zolltarif einzuführen, welcher der Regierung das Recht giebt, den Tarif den Mächten gegenüber zu erhöhen, welche Frankreich keine wirtschaftlichen Vorteile zugestehen würden.

\* Paris, 10. Septbr. Auf den Antrag mehrerer Corpskommandeure wurde eine militärische Spezialkommission beauftragt, einen verbesserten Eisenbahnbetrieb in den Alpengegenden herbeizuführen, um eine beschleunigte Mobilmachung zu erzielen.

\* Paris, 11. Sept. Der nächste Minister-rat soll über die gerichtliche Verfolgung einiger als Mithelfer Boulangers bloßgestellten Personen beschließen.

\* Von einem seltsamen Vorfall berichtet die „St. James Gazette“ aus Cork: Auf die an das Kriegsministerium gerichtete Beschwerde darüber, daß ein Offizier eines in Cork stationierten Regiments aus dem Bett geholt und von seinen Mitoffizieren geteert wurde, sind zwei Offiziere entlassen und drei in andere Regimenter versetzt worden.

\* In Southampton, wo die Dockarbeiter streiken, trugen sich nachts erregende Szenen zu. Die Truppen, die zur Aufrechterhaltung der Ordnung herbeigerufen waren, wurden unter einem Hagel von Steinen und anderen Projektilen von den Aufständischen empfangen. Einem Offizier wurde die Nase gebrochen, zwei Soldaten wurden tödlich verletzt zum Hospital verbracht. Die Truppen machten mehrere Bajonettangriffe und verwundeten mehrere Bürger. Die Aufregung ist sehr groß.

\* Belgrad, 11. Sept. Ein Gerücht besagt, Metropolit Michael werde infolge eingeleiteter Untersuchung wegen Urkundenfälschung demissionieren.

#### Handel und Verkehr.

\* Stuttgart, 9. Sept. Letzten Sonntag begingen ca. 70 Mitglieder des hiesigen Güterbesitzervereins die auf Cannstatter Markung gelegenen Königl. Weinberge. Der Befund derselben war ein den heurigen Umständen entsprechend recht zufriedenstellender. Der Bau und die Reinlichkeit des Bodens lassen fast nirgendwo etwas zu wünschen übrig. Unter allen Rebsorten stehen am schönsten Trollinger und Portugieser, auch weißer Rißling und Sylvaner berechnen zu guten Hoffnungen. Dagegen sind Clevner und alle späteren Sorten

noch sehr weit zurück. Einen genügenden Reifegrad zeigen bis jetzt nur Portugieser, während alle anderen Sorten noch vieler sonniger Tage bedürfen. Ganz ähnlich wie dort verhält es sich mit dem Stand der Weinberge im Stuttgarter Thal. Hier läßt sich mit ziemlicher Bestimmtheit sagen, daß wir unter allen Umständen kaum  $\frac{1}{3}$  Herbst zu erwarten haben.

\* Stuttgart, 11. Sept. (Kartoffel-, Obst- und Krautmarkt.) Zufuhr 600 Ztr. Kartoffeln, Preis 2 Mk. 30 Pf. bis 2 Mk. 80 Pf. per Zentner. Auf dem Wilhelmsplatz sind heute 500 Ztr. Mostobst zugeführt, Preis 3 Mk. bis 3 Mk. 40 Pf. per Ztr. 4500 Stück Filderkraut, Preis 12 bis 15 Mk. per 100 Stück.

\* Reutlingen, 10. Sept. Der gestrige Viehmarkt war ziemlich lebhaft. Preise der Mastochsen: 900–1200 Mk., der Arbeitsochsen 750–900 Mk., der Kühe 230–400 Mk., des Schmalviehs, 1 Kalbel 250–300 Mk., Raupen 90–180 Mk., der Milchschweine 36–50 Mk. das Paar, der Läufer 40–70 Mk. ein St. Der Handel war lebhaft. Starke Nachfrage nach Röhren und Fettvieh.

\* Tübingen, 10. Sept. (Hopfen.) Mit dieser Woche hat die Hopfenernte ihren Anfang genommen, der Ausfall derselben ist sehr verschieden. Allgemein hört man, daß der Ertrag hinter der Schätzung zurückbleibt, so daß angenommen werden darf, daß der in den letzten Tagen von Nürberg gemeldete Preisrückgang bald wieder einer steigenden Tendenz weichen wird. Wir halten unwandelbar daran fest, daß die Preise steigen müssen, da es überall viel weniger Hopfen gebe, als man vermutete. Es fehlt überall noch an trockener, sachbarer Ware. Verkäufe haben noch keine stattgefunden.

\* Erlenweiler, Ob. Mottenburg, 8. Sept. (Hopfen.) Einem hiesigen Hopfenproduzenten wurden von einem Mottenburger Händler 250 M. per Ztr. geboten. Der Signer nahm das Angebot nicht an.

\* Ellwangen, 9. Sept. Der gute Ausfall der heurigen Ernte macht sich hier durch einen Brotpreisabschlag bemerklich, der 4pfündige Leib Roggenbrot kostet jetzt 50 Pf., bisher 54 Pf.

#### Vermischtes.

Ueber die Helgoländer Ehen schreibt die „Magd. Ztg.“: Eine eigenartige Frage wird innerhalb der deutschen Verwaltung die Einführung oder Nichtführung der Civilstandsregister bilden. Ein besonderes „Recht“

der Helgoländer bilden bekanntlich die sogenannten Helgoländer Ehen. Bis her konnte jedes Paar sich auf Helgoland ohne Weiteres und ohne jedes Aufgebot sofort durch den dortigen Geistlichen trauen lassen, wenn es die dafür beanspruchten Gebühren in Höhe von etwa 200 Mark erlegte. Man löste einfach einen Schein, in welchem stand, daß Ihre Majestät die Königin von England ihrem geliebten Soundso und seiner Braut die Erlaubnis zur sofortigen Trauung ohne weitere Aufgebotschwierigkeiten erteile. Aus diesen sogenannten Helgoländer Ehen erwächst der dortigen Kirche ihr Haupt-, ja fast ganzes Einkommen. Da immerhin die Zahl der derartig geschlossenen Ehen auf Helgoland jährlich zwischen 70 und 80 betrug, so war die Stellung des Pfarrers und der Kirche gerade keine ungünstige. Es wird sich aber doch wohl fragen, ob man den Helgoländern dieses „Recht“ lassen soll.

(Am Krankenbett.) Pfarrer: „Habt nur Geduld, Alte, es wird alles recht werden.“ Alte: „Sie haben gut reden, Hochwürden! Aber i' möcht' nur wissen, was i' verschuld't hab'; manche Leut' sterb'n so leicht und mi' bringt's beinah' um!“

(In's Bad.) „Nann, i muß zweihundert Gulden für Kleider haben, da i ins Bad geh.“ — „Dös is das Neuestel! Was braucht man denn Kleider, wenn man ins Bad geht.“

(Ein sensibler Gast.) „Kellner, ein Beefsteak, aber ja nicht klein! Ich bin schrecklich nervös... mich regt jede Kleinigkeit furchtbar auf!“

(Under Theaterkasse.) Hausbursche (zum Kassier): „Eine schöne Empfehlung von meinem Prinzipal; Sie möchten mir die acht Sperrsitze geben, die er gestern bei Ihnen bestellt hat.“ (Nach einer Weile.) „Haben Sie denn Niemanden da, der mir die Sitze hinaustragen hilft? Draußen steht mein Karren.“

Verantwortlicher Redakteur: B. Nieker, Altensteig.

**Farbige Seidenstoffe v. 95 Pfg. bis 12,55 p. Met.** — glatt, gestreift, kariert u. gemustert (ca. 2500 versch. Farben und Dessins) — verl. roben- und säckweise porto und zollfrei das Fabrik-Depot G. Hennberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

**Burkin, reine Wolle, nadelfertig** ca. 140 cm breit à Mk. 1.95 Pf. per Meter versenden direkt jedes beliebige Quantum Burkin-Fabrik-Depot Oettinger u. Co. Frankfurt a. M. Muster-Auswahl umgehend franco.

**S b h a u s e n.**

Auf bevorstehende Gebrauchszeit empfiehlt der Unterzeichnete  
neut verbesserte

## O b s t m a h l m ü h l e n

mit Steinwalzen,  
auf Holz- und Eisengestell,

### Mostpressen verschiedener Größen,

mit Stein- und Eisentisch,  
fahrbare Obstmühlen und Pressen,  
Pressspindeln zum Einsetzen in ältere Pressen,  
Dreschmaschinen zu Hand- & Göpelbetrieb,  
fahrbar und feststehend,

### Göpel verschiedener Größen,

sehr leicht gehende **Futter Schneidmaschinen**  
in großer Auswahl,  
**Rübenschneider, Pumpen u. s. w.**

Alles unter Garantie.

## W. Dengler.

Eine Obstdörre mit sieben Darren  
der Obige.

hat zu verkaufen

9 Tage.

Mit den neuen Schnelldampfern des  
**Norddeutschen Lloyd**  
kann man die Reise von  
**Bremen nach Amerika**  
in 9 Tagen  
machen. Ferner fahren Dampfer des  
**Norddeutschen Lloyd**  
von **Bremen** nach  
**Ostasien**  
**Australien**  
**Süd-Amerika.**

Näheres bei dem General-Agenten  
**Johs. Rominger, Stuttgart,**  
oder dessen Agenten:  
**Joh. G. Röllner, Altensteig;**  
**Gottlob Schmidt, Nagold;**  
**G. J. Heintzel, Pfalzgrafenweiler.**

**Vorzügliche Tinte**  
empfehlen **W. Nieker.**



## Warth. Fahrnis-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verst.  
**Johann Georg Stoll**, gewes. Bauers  
und Wittwers dahier,  
kommt die vorhandene Fahrnis im öffentlichen  
Auffreieich gegen Baarzahlung zum Verkauf und zwar:

am Montag den 15. d. Mts.,

von morgens 8 Uhr an,

Bücher, Mannskleider, Frauenkleider, Betten, Leinwand, Küchengerath, Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr;

am Dienstag den 16. d. Mts.,

von morgens 8 Uhr an,

Allerlei Hausrat (worunter 1 Webstuhl st. Zubehör), Feld- und Handgeschirr (worunter 1 Futterschneidmaschine), Fuhr- und Reitgeschirr, Früchte, ca. 310 Dinkelgarben, 104 Roggengarben, 80 Garben gemischte Frucht, 120 Gerstengarben, 170 Habergarben.

Vorräte, insbesondere: ca. 120 Ztr. Heu, Hanf, Scheiterholz, Reifach zc., Bretter, Dung, Streu u. s. w., endlich: 7 Hühner und 1 Hahn.

Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Den 6. September 1890.

**R. Amtsnotariat Altensteig.**

Aff. Lindörfer.

Altensteig Stadt.

## Verpachtung von Lagerplätzen.

Auf dem städtischen Platz unter den Eichen werden am

Dienstag den 16. d. Mts.,

nachmittags 5 Uhr,

mehrere Lagerplätze zur Benutzung auf 1 Jahr verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 10. September 1890.

**Stadtschultheißenamt.**

Weller.

Magold.

## Vergebung von Pflasterarbeiten.

In Garrweiler sind ca. 120 Quadratmeter Sandstein-Randel herzustellen und wollen tüchtige Pflasterer ihre Offerte spätestens bis 18. d. Mts. bei dem Unterzeichneten einreichen. Steine und Sand werden von mir geliefert.

Werkmeister **Schuster.**

Altensteig.  
Empfehle mein großes Lager in

# OEFEN

aller Systeme  
bei billigsten Preisen.

## W. BEERI.

### Feuerfeste Backsteine

ebendasselbst.

Altensteig.  
Unterzeichneter hat sogleich einen

## Keller

zu vermieten und kann auf Wunsch auch einige Fässer dazu geben.

**Gottl. Kempf.**

Altensteig.

## Knecht-Gesuch.

Einen zweiten Knecht sucht zum baldigen Eintritt

**Müller Schill.**

Revier Pfalzgrafenweiler.

## Reis-Verkauf

am Montag den 15. Septbr.,  
nachmittags 4 Uhr,

im „Schwanen“ in Pfalzgrafenweiler aus den Abteilungen: Habenteich, Oberes und Unteres Finstergrüble, Findelbuckel, Sauteich und Altgehäu:

820 Rm. nicht ausgeprägelter Nadelreis und Schlagraum geschägt zu 130 Rm.

## 1000 Mark

liegen gegen gute Bürgschaft sogleich zum

**1000 Anleihen parat.**

Bei wem, sagt die Expedition d. Bl.

Stadt Altensteig.

## Brennholz-Verkauf



am  
Mittwoch  
den 17. d. Mts.,

nachmittags  
2 Uhr,

auf hies. Rathhaus aus Enzwald Abt. 2:

4 Rm. buchene Brügel,

59 „ tannene dto.,

148 „ tann. Anbruch und

50 Stück geb. Reifach.

Den 9. September 1890.

**Stadtschultheißenamt.**

Weller.

## Fuhr-Afford.

Die Bespannung zu den Balzarbeiten beim Straßenbau Nagoldthal-Garrweiler wird am

Samstag den 13. September cr.,

nachmittags 2 Uhr,

im Rathhaus zu Garrweiler in Afford gegeben, wozu Liebhaber freundl. eingeladen werden.

A. A.:

**D. A. Wgmstr. Bausch.**

Egenhausen.

Baumwollene & halbwollene

## Hosenzzeuge,

## Halbtücher & Buxkins

empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

**J. Kaltenbach.**

Altensteig.  
Auf nächsten Sonntag ladet zu seinem

## weltberühmten Zwiebelskuchen

freundlich ein

**Jakob Schwarz,**  
Bäcker.

Altensteig.  
Ein ordentlicher

## Arbeiter

findet sofort dauernde Beschäftigung bei

**Jakob Frey,**  
Schuhmacher.

Altensteig.  
Ein sommerliches

## Logis

mit 3 ineinandergelassenen Zimmern (wovon 2 heizbar), Küche und Keller, gegen die Poststraße gelegen, hat zu vermieten

**Joh. Braun,**  
Sattler und Tapezier.

## Zeichnen- Materialien:

Zeichnendpapier, Bleistifte, Tusch und Tuschkalben. Lineale Zirkel, Reißzeuge

empfiehlt

**W. Rieker.**

Altensteig.  
Den oberen Stock

ihres Wohnhauses hat zu vermieten

**Christiane Witzmann.**

Die  
Obstwein-Bereitung

(Anleitung zur Herstellung vorzüglicher Weine, Fruchtsäfte, Gelees zc. aus dem Kern-, Stein- und Beerenobste, nebst Winken für den Obstzüchter über Anzucht der Bäume und Sträucher, wie Anlage der Obstgärten), Preis 1 M.

zu haben in  
**W. Rieker's Buchdruckerei.**

Standesamtliche Anzeigen.  
Geburten:

3. Aug.: Phil. Schable, Tuchm., 1 Z.  
3. „ M. Gluthner, Fuhrmann, 1 S.  
17. „ Wilh. Käbler, Schreiner, 1 S.  
20. „ Faver Bernhard, Steuerw., 1 Z.  
26. „ Marie Biele, Dienstmagd, 1 S.

Geschickungen:

6. Aug.: Johannes Klein, Schreiner mit Christine Weller von Neumst.  
27. „ L. Waly Gärtner von Waldborf mit Wilhelmine Kraß von hier.

Altensteig.

Straßen-Bettel  
vom 9. Septbr. 1890.

Dinkel, neuer	8	7	17	6	50
Haber	10	30	8	05	7
Gerste	9	—	8	32	8
Bohnen	—	—	8	—	—
Roggen	10	—	8	97	8
Welschkorn	—	—	7	50	—

Fiktionalienpreise.

1/2 Kilo Butter . . . . . 80 Pf.  
2 Eier . . . . . 13 u. 14 Pf.

Siehe eine Beilage.

